

108/74

Leist (Holland) Sept 23. 1952  
8 Regenteselaan

Lieber Genosse Rubel. In Ihrem Brief vom 1. Sept. werfen Sie so viele Fragen auf dass ich kaum weiss wo anfangen und wie sie zu beantworten. Sie handeln über das Thema Marxismus. Aber damit ist soviel Unfug getrieben dass wir zuerst einen Schutthaufen aufzuräumen hätten, der überdies (führen wir das Bild weiter aus) als Barrikade aufgerichtet ist gegen den Kampf der Arbeiter und ~~als~~ <sup>und da K.P.</sup> als solche heftig verleidigt wird (so ich meine hier Russland) sodass wir nicht einmal herankommen. Schliessen wir also alles aus, was von Seiten des Stalinismus, Trotzkismus, Leninismus vorgebracht wird (sogut man dort oft die Taktik <sup>sowie die Taktiken</sup> der Argumentation beherrschte). Dann bleibt unter uns Sozialisten noch ein Haufen Abissverständnis übrig. Darin, dass immer wieder Marxismus als <sup>mechanisches</sup> Rezeptbuch für Propaganda und Aktion behandelt wird, und daneben als Glaubensatz, als Dogma, das man anzuerkennen hat. Zwei Ursachen sind hier: 1. Marx' Lehren fielen in eine unwissende Welt, die durch ihre primitive gesetzige Einstellung nur einige Sätze (für sie brauchbare) davon verstand; und 2. die sozialen Kämpfe <sup>zugleich</sup> waren Kämpfe neuer Führer- und Herrscherklassen (ich meine sozialistische Partei, führt) die <sup>um</sup> die Stelle der alten einzunehmen, die beliebte Ideologie benutzten, oft mit einem gewissen Rechte. Ein Beispiel das ich mich erinnere: ein politisches Witzeblatt in Holland um 1895 brachte ein Bild des Sozialisten Trotski ~~mit~~ einem Leierkasten dranhend, worauf "Marx" stand; 10 Jahre später zog er als reformistischer Führer gegen "die Marxisten" los (das waren wir) und trieb sie aus der Partei. Bedenklich mit Recht; denn in 1895 leierte er: Marx hat gesagt die Arbeiter sollen die politische Herrschaft erobern, also! und 1901-05 hielten wir ihm vor dass Stimmengang kleinbürgerlicher Klaaven, auf Grund des Marxismus falsch sei.

Lassen wir das Wort Marxismus beiseite (nur dann und wann als kurzer Name verwendet). Marx hat uns eine neue Theorie der Gesellschaft und der Geschichte (d.h. Entwickelungsgeschichte) gegeben, über den Zusammenhang aller Kräfte, Erscheinungen und Wandlungen darin. Am schönsten ist sie in dem

Vorwort 1859 dargestellt, kurz, kräftig, präzise, klar. Diese Formulierung genügt völlig für das Verständnis ~~des~~ seines Denkens, seiner ganzen Weltanschauung und aller seiner Werke. Die Menschen, die dies lesen, in sich aufnehmen, verstehen, als neue Einsicht, neues Wissen, sind zugleich handelnde Menschen, praktisch kämpfend ihren Klassenkampf, um ihr Leben selbst; für sie ist dieses neue Wissen eine neue Kraft. Mit Hilfe dieser Theorie versuchen sie <sup>(Marx selbst auch)</sup> zu verstehen was in der Gesellschaft, in der Politik, in der Tagesgeschichte geschieht, und darauf ihr praktisches Handeln zu gründen. Diese Anwendung der Theorie auf das praktische Handeln wird immer bestimmt durch die tatsächliche Umwelt, in der man zu wirken hat. Daraus ergibt sich: 1. dass dasjenige was Marx zur Praxis, zur Taktik schrieb, weit durch Zeit und Verhältnisse bestimmt, garnicht für die heutigen <sup>völli</sup> verschiedenen Verhältnisse anwendbar zu sein Braucht (so dass das in Taktik kämpfe so oft gebrauchte Argument "Marx hat gesagt das..." gar keinen Sinn hat.). 2. dass das Studium dessen was er tat und schrieb wertvoll im höchsten Grade ist zum Verständnis seiner Theorie. Dazu studieren wir seine Schriften so fleissig; wir kannten genügend die damals herrschenden Verhältnisse um zu verstehen, auf welche gegebenen Voraussetzungen seine Schlüsse beruhten. Dies bestimmt auch das Ziel, das die heutige Marxforschung sich stellen muss: all sein Handeln zu verstehen aus den Verhältnissen seiner Zeit, allgemeinen und detaillierteren, auf die er sein theoretisches und allgemeines Wissen anwandte. Es kann nicht sein, <sup>daraus</sup> Reitfäden für das heutige Handeln abzuleiten, es sei denn auf dem Umwege, dass man <sup>daraus</sup> seine Behandlungsmethode der damaligen <sup>daraus lernt für das eigene Verständnis!</sup> Vorbedingungen folgert, und diese Methode für unsre anderen Verhältnisse nutzbar macht. Es kann nur sein den Mann (einer der größten vieler Jahrhunderte!) und sein Werk vollständig kennen zu lernen, und daraus <sup>dann auch</sup> ein ~~ein~~ völliges Verständnis seiner theoretischen Lehren (oder vollkommenen Entwicklungen?) zu gewinnen.

II 23 Sept 82

Was das erste anbetrifft: Marx kannte aus seiner Frühezeit nur kapitalistische Industrie in England, erlebte die halbwegs stockende bürgerliche Revolution von 1848, sah das Emporkommen des Kapitalismus in Deutschland und Amerika, und kannte die östliche Welt nur als barbarische Hagarstaten und Kolonien. Er hat eine organisierte Massenarbeiterbewegung nie gekannt da er schon in 1883 starb; er hatte keinen totalitären Staat, keinen Weltkrieg, keine Nationalsozialistische oder Stalinistische Versklavung, kein Emporkommen und Niedergang des Parlamentarismus, kein Erwachen Asiens erlebt - Er konnte nichts ahnen von dem was wir erleben. Wie könnte man dann aus seinen Schriften Lehren über die proletarische Revolution exzerpieren? Die Massen die dem Kapitalismus ein Ende bereiten werden, müssen sich dabei, ~~und~~ ausser ihres selbstentstandenes Klassenempfinden, mit dem aus helfen was von seinen allgemeinen Lehren zu ihnen durchsickerte, und das was sie in kritischer und bewegter Zeit schärfer mittels dieser Lehren zu erfassen suchen. <sup>möglichst</sup>

Was das zweite anbetrifft: hier ist Arbeit zu verrichten in dem lückenlosen Sammeln und zugänglich machen alles dessen, was er schrieb und tat; und dazu, möglichst gründlich-historisch <sup>Bedingungen</sup> die allgemeinen Zeitverhältnisse und die speziellen lokalen und persönlichen jedes Augenblicks darlegen

X Sie machen mich nur in Ihrem Brief auf ein drittes aufmerksam, das ich nennen möchte formelle Geschichte der Theorie. Sie sagen dass Engels eigentlich den Marxismus in seinem Antidürrn erschaffen hat und Marx nie darüber gesprochen hat. Natürlich; Darwin sprach auch nie über Darwinismus. Sie wollen, glaube ich, sagen, dass Engels die Theorie als ein besondres Ding hergeholt und getauft hat und den Namen Historischer Materialismus geprägt. Da werden Sie wohl Recht haben; ich erinnere mich nicht den Namen bei Marx selbst ~~je~~ gelesen zu haben. (Ich habe Antidürrn seit Dubende von Jahren nicht mehr eingesetzt und habe sie nicht zur Hand). Für <sup>Marx</sup> war es keine besondere Lehre oder Philosophie, keine Entdeckung.

sondern die selbstverständliche Denkweise die sich bei ihm und Engels gebildet hatte, und die das Wesen aller seiner historischen und gesellschaftlichen Schriften bildet. Einigermaßen zu vergleichen mit Kausalitätsprinzip in der Naturforschung: für Naturforscher <sup>(im 16. und 17. Jahrh.)</sup> selbstverständliche Denkweise, angewandt schon bevor sie als solche formuliert wurde. (Bedeutet genau: alle Erscheinungen hängen zusammen, bilden eine Einheit). Der H.M. besagt dasselbe für alle menschlichen (historische, geistige) Erscheinungen: mit allen anderen (Natur)erscheinungen bilden sie eine Einheit, in welcher jeder Teil von allen anderen bestimmt wird. Die klare Selbstverständlichkeit dieses Satzes hat Marx erkannt (durch sein enormes Wissen kontrolliert) und angewandt; später kamen von Engels und anderen die Formulierungen. Daher ist mir die Frage, wer ihn <sup>vonden späteren</sup> richtig interpretierte, nicht recht verständlich. Manche haben ihn verstanden (mehr oder weniger) und richtig angewandt (in Schriften; Taten wurden durch Verhältnisse, Klasse usw. bestimmt); viele Autoren, völlig im bürgerlichen Denken (von der Autonomie geistiger Kräfte oder der Geisterwelt) gefangen, redeten Mischmasch und nannten das Interpretation: "Soziologie" ist der Name, der immer von bürgerlichen Autoren benutzt wird: eine beschreibende Gesellschaftslehre ohne den festen kausalen Untergang, den der HM liefert.

Sicher lohnt es sich solche Punkte als Staat, Revolution etc., durch kritische Vergleichung seiner Aussagen seine Ansichten klarer zusammenzufassen. Ich habe auch, ich meine vor 20 Jahren, einen Anfang mit einer Untersuchung "Marx und der Staat" gemacht; kam aber nicht weiter als der 78 Brunnens, <sup>musste dann liegenlassen</sup>. Auch jetzt fehlt mir die Zeit für solche Dinge; noch ein halbes Jahr wird all meine Zeit beansprucht durch ein astrophysikalisches Werk.

Die "Bremer Bürgerzeit" mit meiner ersten Kritik an Ross's Buch besiehe ich nicht mehr; ist mal verliehen worden und dann verloren. Später habe ich das Resultat noch einmal kurz zusammengefasst in einem Artikel in "Proletar", einer kurzlebigen Zeitschrift der deutschen K.A.P. Noch später (um 1938 glaube ich), als Henryk Grossmann ein dichtes Buch über dasselbe Thema schrieb, habe ich in der "Rätekorrespondenz" eine eingehende Widerlegung geschrieben. Publiziert kann ich nicht sagen, weil es nur innerhalb einer kleinen Gruppe bekannt wurde; wie ich höre <sup>gross</sup> Grossmann sich in Amerika als der Mann der Marx zuerst richtig interpretiert hat. Selbstverständlich bleibt das was unsere Gruppe <sup>damals</sup> veröffentlichte, völlig unbekannt und einflusslos.

Mit freundlichem Gruss ehr. Anton Pannekoek

Es wird mich sehr freuen wenn Sie während Ihres Besuchs am Holländischen Hof nach Zeit kommen wollen, um persönliche Reaktionen zu machen.  
Wenn ich von Ihnen erfahren würde, wann Sie kommen könnten, so kann ich Ihnen entsprechend planen.  
Wie von Ihnen aus mich oben genannte Reden zu präsentieren.